



Kulturentwicklung Digitale KulturBar

**Gesucht:
Ideen für die Kulturstadt
von morgen!**

**Verlängert bis
28.02.2021**

Mitmachen!
www.bielefeld.de/KulturBar

Hand-Out für die Teilprojekte

Alle Beiträge zur Kategorie „Struktureller Wandel“

2. Kulturentwicklungsplanung Bielefeld

Verantwortlich:

Dr. Udo Witthaus, Dezernat 2 Schule, Bürger, Kultur

Kontakt:

Kulturamt Bielefeld, Geschäftsführung Kulturentwicklungsplanung

Johanna Trockels

Tel.: (0521) 52 8776

johannamarie.trockels@bielefeld.de

www.bielefeld.de/kulturentwicklung

1 | Ideen entwickeln

Ideen entwickeln braucht Zeit und Kraft, also Ressourcen. Es ist Arbeit. Auf dieser Seite (KulturBar Bielefeld) habe ich mir die Ideen durchgelesen und die Meisten bleiben sehr vage und sind manchmal nur Konsumwunsch. Dies verwundert nicht, denn wirklich Ideen zu entwickeln erfordert Auseinandersetzung. Jede Industrie, jede Werbeagentur investiert riesen Summen in die Entwicklung neuer Ideen und das zu Recht. Ideen zu entwickeln ist ein Prozess. Es ist löblich, dass das Kulturamt sich an die Bürger wendet, aber naiv zu glauben Innovation zu erhalten, ohne etwas zu zahlen. Nirgends finde ich auf dieser Seite einen Hinweis auf ein Honorar, auch dann nicht, wenn es darum geht die Ideen weiter zu entwickeln, zu Zielen, Leitlinien und Handlungsempfehlungen. Glaubt das Kulturamt tatsächlich man kann das ehrenamtlich bewerkstelligen? Kultur konsumieren und das möglichst billig, ist sicherlich ein nachvollziehbarer Wunsch, aber irgendjemand zahlt bei Dumpingpreisen immer die Zeche. Im Fall der Kultur sind es oft die Künstler, die nach all ihrer Leistung anschließend noch zum Brotjob müssen, sich Almosen zu erbetteln haben oder gar Ihr Leben unterhalb des Existenzminimums fristen mit 3-4 € Stundenlohn. Die meisten Künstler müssen all ihre Kraft aufwenden, um ihre Existenz zu schaffen, sind somit also ausgeschlossen sich an den Teilprojekten energiereich zu beteiligen. Das ist sehr schade, denn der Kulturentwicklungsplan betrifft die Künstler direkt und für die Stadt geht Kreativität verloren. Meine Idee ist es also einen Strukturellen Wandel im Kopf herbeizuführen, in Bezug auf den Wert kreativer Arbeit, dem Entwickeln von Ideen und infolgedessen, Bereitschaft zur Honorierung zu erzielen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Dobrunz	29	5.00	3	3

Kommentare:

Danke für Ihren Beitrag: Ja, ich glaube, dass wird in der nächsten Phase genau durchgearbeitet. Und natürlich, gerade erst recht in Corona, quasi Berufsverbotszeiten, muss über Absicherung und Hilfen gesprochen und politisch schnellstens entschieden werden!	Tobias1505
Wie wär's, Teilnehmer*innen zur Entwicklung des Kulturentwicklungsplanes der Stadt nicht nur einzuladen oder aufzufordern, sich quasi zu "bewerben" für Themenbereiche (die noch dazu vorgegeben sind), sondern sie bitten, sich ernsthaft mit der Kulturentwicklung zu beschäftigen. Vulgo: Geld zahlen. Da bekäme das Wort "Wertschätzung" für die Kultur(schaffenden) Bedeutung. Oder machen das alle am Tisch in ihrer Freizeit?	Sternchen

2 | Senkung der Vergnügungssteuer

Bielefeld erhebt eine Vergnügungssteuer von 24%. Dieser extrem hohe Steuersatz belastet vor allem Kulturverantalter:innen aus dem subkulturellen Kontext. Um nach der Pandemie eine kulturelle Vielfalt zu ermöglichen, sollte sich die Kulturpolitik dafür einsetzen, die Vergnügungssteuer deutlich zu senken.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
himbaer	22	5.00	4	5

Kommentare:

Vergnügungssteuer an sich ist schon ein Unwort. Eine komplette Abschaffung wäre hier sinnvoll. Wie wäre es stattdessen mit einer "Langweiler- oder Nervsteuer"? Das würde dann vielfach nervige Werbung betreffen, oder öde Architektur.	Dobrunz
--	---------

3 | Kunst (auch überregional) sichtbar machen

Eine große Ausstellung hervorragender bildender Kunst aus Bielefeld und OWL (plus x). In mehrjährigem Abstand: Ausschreibung für Konzepte (junger?) Kurator_innen, die bezahlt werden und ordentlich Geld ausgeben dürfen für eine von ihnen konzipierte und durchgeführte Ausstellung. Beginn mit Kurzkonzert als Bewerbung; dann bezahlte Konzeptentwicklung ausgewählter Ideen, daraus auswählen. Vorgaben könnten sein:

- Regionalitätsbezug
- Aufnahme von in und um Bielefeld herum lebenden und arbeitenden Künstler_innen (gerne auch kombiniert mit anderen KünstlerInnen aus der Entfernung (= Kontakte))
- Vorstellen eines oder mehrerer (Lebens-)Werke (gemeint sind Werkgruppen, Entwicklungen oder ähnliches). Konzept und Durchführung soll professionell aber auch unterschiedlich wie möglich sein, (Energie, Ideen, Abwechslung), herausragendes vorstellen, Kontakte zu ermöglichen und Aufmerksamkeit auf die Ausstellung zu lenken und dies als Chance für Kurator:innen zu realisieren (die anschl. woanders weiterarbeiten - aber hoffentlich einiges gesehen haben und Kontakte erinnern ;-)

Sinnvoll: Organisatorische und/oder räumliche Unterstützung durch Kunsthalle/Kunstverein/Stenner-Museum/Huelsmann/Marta. Die Ausstellung ordentlich fett machen und bewerben (zusammen mit Bi Marketing). Wichtig: größere Abstände– und dafür mehr Geld für EINE Veranstaltung.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Sternchen	13	5.00	1	1

4 | Projektpräsentation mit FörderFeier

Ziel: Veränderung der Förderungen/Sponsoren-Suche: Sehen, was entstehen könnte – sichtbar machen, was geplant ist – sich an Plänen beteiligen, Kooperationen ermöglichen – Projekte unterstützen (auch als Bürger*in: manche Schul- oder Kita-Projekte brauchen nur minimale Mittel zusätzlich - und keine/r muss alleine alles fördern). Eingereicht werden kann eine Kurzfassung / Vorstellung geplanter Projekte mit Finanzbedarf (auch kleinere ab 50 Euro!). Vorsortierung: Nur diejenigen, die einen Preis verdienen, können ihn auch erhalten: deswegen werden die eingereichten Ideen vor der Preisvergabe grob auf Plausibilität überprüft. Veröffentlicht wird vorab mithilfe der

Stadtbibliothek (Stadtteilbibliotheken) in der ganzen Stadt. Bei der an- und abschließenden zentralen Förder-Feier können (je nach Anzahl einzelne oder alle) Projekte /Projektträger Ideen zeigen. Veranstaltungsort: Stadtbibliothek oder größere Halle/Raum. Eingeladen werden sollten auch mögliche Sponsoren, die ihrerseits EINEN Ort haben, an dem sie Pläne finden können, und nur EINEN Tag, den sie darauf verwenden müssen. Das erweitert das Spektrum zwischen Sponsoren und Suchenden und minimiert auf beiden Seiten den Aufwand. Wichtig: gesellschaftliche Unterstützung (Politik, Verwaltung, Kultur)! Am Ende der Förderfeier sollen öffentlich drei gleichermaßen ausgestatteten Preiskategorien vergeben werden: Mit Lob und Preis: Von Fachleuten mit Lob und Preis überschüttet wird, was Beachtung finden sollte. (Bezahlte!) Laudator*innen aus dem Kreis renommierter Vereine/Veranstaltungsleute o.ä. begründen öffentlich, warum sie für von ihnen als besonders wichtig erachtete Ideen Geld geben wollen. Das dient auch als Werbung für weitere (private) Förderung dieser Projekte (dann spart man sich als Sponsor den Tag, hat eine fachliche Beurteilung und kann schnell mehr Geld ausgeben ;-)) Mit Sinn und Verstand: Eine Idee wird von den BesucherInnen (der Veranstaltung/der Stadtbibliothek) mit Sinn und Verstand ausgesucht (Punktevergabe o.ä.). Entweder Anwesende bei der Förderfeier oder Bibliotheksnutzer*innen (ermöglicht Zugang auch für zeitlich oder räumlich verhinderte). Mit viel Glück: Und eine Idee soll einfach mit viel Glück der Realität näher kommen.... Grund: Gremien entwickeln Tendenzen, egal wieviel Mühe man sich bei der "diversen" Besetzung gegeben hat: dem kann man mit Zufall entgegensteuern - und auch den Verdacht aushebeln, es ginge nur um... (wahlweise auszufüllen). Da alle Ideen vorab geprüft wurden, trifft's nie den Falschen (für Angsthasen: die einzelne Summe limitieren, mehrere Preise verlosen). Die prämierten Projekte müssen öffentlich über die Verwendung der Gelder Auskunft geben: einen (kurzen!) Bericht schreiben und Bilder zur Verfügung stellen. Dies wird mindestens im Internet veröffentlicht.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Sternchen	14	4.00	1	1

5 | Nachtbürgermeister:in für Bielefeld

Amsterdam hat es vorgemacht, mittlerweile soll selbst Osnabrück einen Nachtbürgermeister bekommen. Auch für Bielefeld wäre eine solche Stelle wünschenswert. Gerade um nach der Pandemie hier (wieder/endlich) ein ordentliches kulturelles Nachtleben zu ermöglichen. Der/die Bürgermeister:in vermittelt zwischen Klubs, Kulturschaffenden, Anwohner:innen und den Behörden.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
himbaer	19	5.00	3	3

Kommentare:

Sehr gute Idee!	Rajah
-----------------	-------

5 | Verbesserung der kommunalen Förderlandschaft

Die kommunale Förderung für Kunstproduktion und Kulturveranstaltungen wird auf eine neue Ebene gebracht. Nicht nur werden die zu vergebenden Mittel wesentlich erhöht, sondern es werden die Fördertöpfe spezifiziert. So könnte es eine Nachwuchsförderung, eine Abspielförderung oder eine Kleinkonzertförderung geben. Die Bedarfe werden gemeinsam mit den Betroffenen aufgestellt und als neue Förderinstrumente aufgesetzt.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Ralph	10	5.00	2	3

6 | Kunst- und Veranstaltungsszene stabilisieren

Wirtschaftsförderung, Sozialförderung und Kulturförderung müssen zusammengedacht und deren Förderansätze zu einer kommunalen Schnittstelle arrangiert werden, die dauerhaft die Szene (Soloselbständige, gemeinnützig und kommerziell agierende Einrichtungen) sichert. Die Unterstützung muss einfach und unbürokratisch auf verschiedene Bedürfnisse anwendbar sein und sollte in enger Abstimmung mit den Kulturakteur:innen angelegt werden. Eine Koordination erfolgt über eine konkrete, kommunale Ansprechpartner:in.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Ralph	4	5.00	1	2

7 | Neue Definition von „Künstlerin/Künstler“

Jetzt in der Corona Krise fände ich eine Definition Künstlerin/Künstler wie auf der Seite von Visarte Schweiz politisch richtiger (von Suisseculture Sociale):

„...Als hauptberuflich im Kulturbereich gilt, wer mit seiner/ihrer künstlerischen Tätigkeit mind. die Hälfte des Lebensunterhaltes finanziert, oder mind. die Hälfte der Normalarbeitszeit für die künstlerische Tätigkeit aufwendet. Es ist nicht relevant, welcher Arbeitsform (selbständig erwerbend, angestellt, «freischaffend») die Gesuchstellenden nachgehen. Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Kulturschaffenden entsprechend der neuen Covid-19-Kulturverordnung...“

Eingereicht
Per E-Mail

8 | Beitrag des Künstlerinnenforums bi-owl e.V. zum Thema „Struktureller Wandel“

- ➔ S. Papier des Künstlerinnenforums bi-owl im Anhang des Hand-Outs „Netzwerke der Kreativen“

Eingereicht von
Künstlerinnenforum bi-owl e.V.